

Straßen und Plätze, mit Piken, Stangen und Haken bewaffnet. Die ganze Stadt war in Aufruhr, aller Orten wurden Barrikaden errichtet; das Militär, verführt und dem ungarischen Krieg abhold, ging zum Theil zum Volk über, Andere waren lau im Widerstand. In der Stephanskirche und im Hofe des Kriegsgebäudes war der Kampf am heftigsten, der Boden mit Leichen bedeckt. Das Kriegsgebäude wurde endlich erstürmt, worauf eine zahllose Masse Volks eindrang, um den Minister Latour zu suchen. Der rasende Haufen durchstößte die weitläufigen Räume des vierstöckigen riesenhaften Gebäudes. Im vierten Stockwerk fanden sie den Unglücklichen in einem Versteck. Finsterblickend schleppten sie ihn hinunter; umsonst flehte er die wüthende Schaar um sein Leben an; ein Streich mit einem schweren Hammer zerschmetterte ihm die Hirnschale; unter Säbelhieben und Pikenstößen verhauchte er auf dem Platze am Brunnen sein Leben; und so groß war die Wuth, daß ihm der entmenschte Haufen die Kleider abriß und den Leichnam in ein Tuch gehüllt an einem Laternenpfahl aufknüpfte. Unter Sturmläuten und wildem Geschrei verbreitete sich hierauf der Empörungskampf immer weiter. Das Zeughaus war das nächste Ziel der tobenden Schaaren; mit seinem reichen Vorrathe von Kriegsgeräth wollte man die schlechtbewehrte Menge bewaffnen. Aber zwei Kompagnien polnischer Truppen setzten den Stürmenden einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Die ganze Nacht hindurch wurde das Gebäude mit Geschütz, Gewehrfeuer und Brandfackeln ohne Erfolg angegriffen. Erst als gegen Morgen die Truppen abzogen, drang der stürmende Pöbel in das Gebäude ein und raubte die reichen Vorräthe an Waffen aller Art, bis eine aus Studenten und Nationalgarden bestehende Besatzung einzog und das weitere Verschleppen hinderte.

Diese schrecklichen Ereignisse machten auf den in Schönbrunn weilenden Kaiser einen erschütternden Eindruck und brachten ihn von Neuem zur Flucht. Mit Hinterlassung eines Manifestes, worin er sich beklagte, daß alle Beweise von Liebe und Güte, die er bisher mit Freuden erschöpft habe, ohne Anerkennung geblieben, und kund gab, daß er die Nähe der Hauptstadt, „wo die Anarchie ihr Neuperstes vollbracht habe“, verlasse, „um Mittel zu finden, dem unterjochten Volke Hülfe zu bringen“, reiste der Kaiser mit seiner Umgebung unter militärischer Bedeckung in früher Morgenstunde ab und erreichte ohne erhebliche Störung die mährische Stadt Olmütz, die sich der Hof zur neuen Residenz ausersahen. Die Entfernung des Kaisers war der Anfang einer fluchtähnlichen Auswanderung aus der sturmbewegten Hauptstadt. Die vornehmen und wohlhabenden Einwohner verließen zu Tausenden die unglückliche Kaiserstadt, den Bohnsitz des Schreckens; dafür strömten die Männer der Bewegung, die neuen Apostel der Anarchie, zu allen Thoren ein. Das Ministerium war seit Latour's tragischem Ende zerstorben, zwei Räte hatten sich geflüchtet, den dritten, Hornpostel, berief der Kaiser nach Olmütz; nur der Minister Kraus verharrte auf seinem gefährvollen Posten. Der Reichstag hatte den Präsidenten Strobach

Der Kaiser  
nach Olmütz.

7. Octbr.  
1848.